

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

155 (12.8.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 922/923. (Druckerei: Presse- und Anzeigenverwaltung Karlsruhe, Kaiserstraße 69. Telefon 9640). Druck: Photostraße 4, Bellingen, Leopoldstraße 3, Telefon 34. Kein Ersatzdruck bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr. Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechs Spalten zu 40 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 90, im Spalten siehe zur Zeit gültige Preislage Nr. 4. — Postcheckkonto, Postfachamt Karlsruhe Nr. 89.336.

3. Jahrgang / Nummer 155

Karlsruhe, Freitag, 12. August 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Europa-Parlament hat mit der Arbeit begonnen

Paul Henri Spaak zum Vorsitzenden gewählt — Herriot: „Deutschland muß sich erst bewähren“

STRASSBURG, 11. Aug. (DENA-Reuters) Die erste Sitzung der „beratenden Versammlung des Europarates“, die später die Rolle eines europäischen Parlamentes übernehmen soll, ist am Mittwoch in Straßburg eröffnet worden. Als vorläufiger Vorsitzender der beratenden europäischen Versammlung begrüßte der Präsident der französischen Nationalversammlung, Edouard Herriot, die 101 Delegierten aus zwölf europäischen Ländern. Herriot sagte: „Es kann hier keine Rede sein von der Organisation oder Vorbereitung einer militärischen Allianz. Es handelt sich lediglich darum, die Ideale, die das gemeinsame Erbe der Teilnehmerstaaten sind, zu sichern und zu verwirklichen.“

### Die deutsche Frage

Herriot kam dann auf die deutsche Frage zu sprechen, die er als „äußerst delikat“ bezeichnete. „Es ist das Beste, ganz offen zu sein“, sagte er. „Außenminister Bevin berührte dieses Problem bereits kürzlich im Unterhaus. Ueber diese schwerwiegende Frage gehen unsere Meinungen jedoch auseinander. Einerseits sind wir uns des ungeheuren Beitrages bewußt, den Deutschland zu Wissenschaft, Literatur und Künsten und auf vielen anderen Gebieten geleistet

hat.“ Herriot nannte dabei vor allem die Namen Kant, Goethe, Hegel und Beethoven. „Wenn Deutschland diesen großen Beispielen nachgelebt hätte, wie leicht wäre es für uns, mit ihm in der Organisation eines liberalen Europas zusammenzuarbeiten. Aber wir sind entsetzt, das Wiedererleben gewisser Ideologien, die sich auf das Recht der Stärke und der Faust stützen, festzustellen.“ Verschiedentlich führten diese Ideologien zu Blühdauern bisher nicht bekannten Ausmaßes, zu Quälereien, Hinrichtungen, Deportationen und den Schrecken der Gaskammern. Viele Familien in Europa trauern um unzählige Opfer. Es ist daher Deutschlands Sache, auf eine Frage zu antworten, die für uns eher ein moralisches als ein politisches Problem darstellt.“

Die Eröffnungsrede Herriots, nach der sich die Versammlung sofort vertagte, zielte offenbar darauf ab, den erwarteten Versuch Churchills abzulehnen, die sofortige Aufnahme Deutschlands durchzusetzen. Inzwischen warten die britische und die französische Regierungsdelegation besorgt ab, ob Churchill seine Offensive für eine baldige Zulassung Deutschlands starten wird. Der britische Außenminister Ernest Bevin und sein französischer Kollege sind

bereits übereingekommen, die Aufnahme Deutschlands gegenwärtig nicht zu befürworten.

Auf der Sitzung am Donnerstag wurde der ehemalige belgische Ministerpräsident Paul Henri Spaak durch Handaufheben einstimmig zum Präsidenten der beratenden Versammlung gewählt. Das Erscheinen Spaaks, der erst am Donnerstag aus Brüssel gekommen war, löste lebhaften Beifall aus. Viele Delegierte — unter ihnen Winston Churchill — erhoben sich von ihren Sitzen, um ihm persönlich zu der Wahl zu gratulieren.

### „Nicht alles auf einmal“

In seiner Antrittsrede erklärte Spaak, „es ist unerlässlich, daß unsere Arbeit zu einem wirklichen und praktischen Ergebnis führt. Diejenigen, die sich seit Jahren ein besseres Europa gewünscht haben, sehen jetzt ihre Hoffnungen und Wünsche Gestalt annehmen. Unser Traum scheint jetzt Wirklichkeit zu werden. Diese Versammlung bedeutet den größten und wichtigsten Schritt vorwärts. Ich möchte die Aufgabe des Ministerausschusses, dem ich bis gestern angehörte, nicht unterschätzen. Aber die wichtigste Institution des Europarates ist die beratende Versammlung, weil wir dort etwas ganz

Neues begonnen haben. Wir müssen versuchen, ihr zum Erfolg zu verhelfen, sie zu einer Versammlung zu machen, die stark und unabhängig ist und ihre Aufgabe erfüllt. Vor allem dürfen wir nicht versuchen, alles auf einmal zu tun. Wir müssen unter den Aufgaben wählen, die wir durchführen wollen. Es ist unmöglich, Europa innerhalb eines Monats entsprechend unserem Wunschbild umzuformen.“

### Klärung der Fronten

Die beratende Versammlung hat sich inzwischen über die Nationalitäten Zugehörigkeit ihrer Abgeordneten in einen rechten und einen linken Flügel gespalten und es erscheint sicher, daß dieser Gegensatz der zukünftigen Arbeit der Versammlung seinen Stempel aufprägen wird. Die sozialistischen Abgeordneten der europäischen Länder haben sich bereits mit den britischen Labourvertretern zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und die Delegierten der katholischen MRP aus Frankreich bemühen sich um eine ähnliche Fraktionsbildung mit den christlichen Sozialdemokraten der anderen Länder.

### KP plant Protestkundgebung

Die kommunistische Partei wird am Freitag als Gegenkundgebung zu einer von der Europabewegung angesetzten Versammlung eine Massenkundgebung auf dem alten Marktplatz in Straßburg abhalten. Auf der Kundgebung der Europabewegung die eine dreiviertel Stunde später auf der Place Kleber stattfinden soll, wird Winston Churchill das Wort ergreifen.

## Urteile im Mißhandlungs-Prozeß

5 Monate für Mißhandlung eines Demontage-Unternehmers

DORTMUND, 11. August (DENA). Im Dortmunder Mißhandlungsprozeß wurden der Hauptangeklagte, der Arbeiter Heinrich Hackert, als Anstifter des Angriffes gegen den Demontageunternehmer Erwin Müller von einem britischen Militärgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagten Arbeiter Paul Buckmann und Werner Müller erhielten wegen Beteiligung an Mißhandlungen bzw. Androhungen wegen Zusammenarbeit mit der Militärregierung 28 bzw. 21 Tage Gefängnis. Die übrigen acht Arbeiter wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Die deutsche Verteidigung wird gegen die Urteile Revision einlegen. Bis dahin wurden die drei Verurteilten gegen eine Kaution von je 200 DM und einer Bürgschaft von je 500 DM auf freien

Fuß gesetzt. Ursprünglich waren 31 Arbeiter und Angestellte der Paraffinwerke, darunter der Betriebsleiter, der Betriebsratsvorsitzende, der Mißhandlung Erwin Müller angeklagt. Die Anklage gegen 18 von ihnen wurde vor und während des Prozesses zurückgezogen. Gegen den Betriebsleiter Dr. Werres und den Betriebsratsvorsitzenden Fritz Eberhard soll später ein besonderes Verfahren eingeleitet werden.

### Neuer Interzonenexpress

BERLIN, 11. Aug. (DENA). Mit fünfjähriger Verspätung traf am Mittwoch-Morgen der neue Interzonenexpress München — Stuttgart — Berlin auf seiner Jungfernfahrt in Berlin-Wannsee ein. Die Verzögerung wurde durch Schwierigkeiten verursacht, die den an der Fahrt teilnehmenden fünfzig westdeutschen Journalisten von den sowjetischen Grenzposten beim Grenzübergang in Hof bereitet wurden. Alle Interzonenpässe, auf denen die Notiz „russische Zone“ oder „russischer Sektor“ vermerkt war, wurden beanstandet. Ungefähr der Hälfte der westdeutschen Journalisten, darunter auch dem Redaktionsmitglied der SAZ, wurde die Weiterfahrt nach Berlin verweigert.

### Ab sofort Stromeinschränkung

STUTTGART, 11. Aug. (Eig.-Ber.) Auf Anordnung des Wirtschaftsministeriums treten ab sofort für ganz Württemberg-Baden Stromeinschränkungen in Kraft. Der Rückgang der Stromerzeugung durch Wasserkraft infolge der Trockenheit und der Ausfall von Dampfkraftwerken wegen dringender Ueberholungsarbeiten erfordern die unverzügliche Einschränkung des Stromverbrauches von Montag bis einschließlich Freitag jede Woche in der Zeit von 7.00 bis 12.00 Uhr. Das Dreschen mit elektrischen Motoren ist in dieser Zeit verboten. Bei Zuwiderhandlungen ist mit Abschaltungen zu rechnen. Alle Gewerbebetriebe werden aufgefordert, die Stromentnahme in die Zeit von 7 bis 12 einzuschränken. Dies soll nach einem Vorschlag des Ministeriums durch die Verlegung der Mittagspause und durch Verlagerung der Stromentnahme auf den Nachmittag geschehen.

## Scharfe Kontroverse mit den Alliierten

Weigerung Dr. Pünders, die UFA-Entflechtung mitzumachen

Eigenbericht unserer Frankfurter Redaktion

FRANKFURT, 11. Aug. Eine scharfe Antwort des Zweimächte-Kontrollamtes ging auf eine Denkschrift des Verwaltungsrates ein, die sich mit der Liquidation des ehemaligen, dem Reich gehörenden Film Eigentums beschäftigt hatte. In der Ausarbeitung des Verwaltungsrates war unter anderem festgelegt worden, daß das von den Alliierten hierzu geplante Gesetz in Widerspruch stehe mit den Vollmachten, welche der deutschen Bundesregierung im Grundgesetz zugesichert worden seien; auch

mit den Bestimmungen des Besatzungsstatuts lasse es sich nicht vereinbaren.

### „Demontage der Filmindustrie“

Außerdem ging das Exposé auf die konkurrenzpolitische Situation auf dem Filmmarkt ein und konstatierte, daß „die Wirkung des im Entwurf vorgelegten Gesetzes einer Demontage der deutschen Filmindustrie zum einseitigen Nutzen ausländischer Filmindustrien“ gleichkomme.

Abschließend war gesagt worden, daß fundamentale und wirtschaftspolitische Einwendungen gegen den alliierten Entwurf beständen. Dr. Pünder hatte eindeutig erklärt: „Ich bin daher nicht in der Lage, mich an der Durchführung dieses Gesetzes verantwortlich zu beteiligen.“

Nunmehr hat das Zweimächte-Kontrollamt scharf zurückgeschossen. In

seinem Brief an Dr. Pünder wird bedauert, daß dieser — statt wie erwartet, konstruktive Kritik zu üben — es vorgezogen habe, den Plan mit konstitutionellen und politischen Gründen anzugreifen. Die Militärregierung wies Pünders Beweisführung zurück und „bestreitet mit ebensolchem Nachdruck“ das Recht des Verwaltungsrates, „der Militärregierung gegenüber die in klarer Weise im Besatzungsstatut aufgestellten Rechte und Vollmachten zu interpretieren“. Weiter bedauerten die Alliierten, daß es Dr. Pünder „für passend erachte, grundlose Verdächtigungen gegenüber der Beweisführung der diese Gesetzgebung beschließenden Militärregierung zu erheben“. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß der endgültige Gesetzentwurf nunmehr in Kürze verkündet werde.

## McCloy's Ansicht über Deutschland

„Starke demokratische Strömungen“

NEW YORK, 11. Aug. (UP). Der amerikanische Hohen Kommissar für Deutschland, John McCloy, hielt am Dienstag in New York eine Rundfunkansprache, in welcher er die Eindrücke schildert, die er bisher von Deutschland empfangen hat. Es habe den Anschein, sagte McCloy, als ob viele Deutsche sich nicht ganz im klaren darüber seien, welch tiefes Mißtrauen man in vielen Ländern gegen Deutschland hege. Aber selbst in dieser Abgeschlossenheit gebe es in Deutschland starke Strömungen, welche dahin gingen, einen gesunden, friedlichen Staat aufzubauen. Es sei sicher, daß Deutschland den ihm gebührenden Platz unter den europäischen Nationen einnehmen werde. Er glaube nicht an die Gefahr eines Wiederauflebens des Nationalsozia-

lismus, wenn man auch in letzter Zeit eine Stärkung des deutschen Nationalbewußtseins feststellen könne.

McCloy vertrat die Auffassung, daß ohne die Besetzung die Verhältnisse in Deutschland heute noch genau so schlecht wie 1945 wären. Obwohl etwa dreißig Prozent der wichtigen Posten in der Verwaltung und Industrie von ehemaligen Nationalsozialisten besetzt seien, werde sich der Nationalsozialismus in Deutschland nicht wieder erheben können.

In seinen weiteren Ausführungen versicherte McCloy, daß die Amerikaner in Berlin bleiben würden, auch wenn aus Zweckmäßigkeitsgründen die Verlegung eines Teils des US-Personals von Berlin nach Frankfurt erforderlich geworden sei.

## Altmeier zur Saarfrage

„Volksabstimmung würde für Deutschland ausfallen“

TRIER, 11. Aug. (DENA). Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, erklärte am Dienstag Abend auf einer CDU-Wahlkundgebung in Trier, er teile nicht die Ansicht des SPD-Vorsitzenden Schumacher, der glaube, das Saarproblem dazu benutzen zu können, um anderen europäischen Staaten Bedingungen für die Zusammenarbeit mit Deutschland zu stellen.

Der augenblickliche Zustand an der Saar könne jedoch nicht als endgültige Regelung angesehen werden. Er hoffe, daß die Saarfrage im Friedensvertrag ihre Lösung finden werde. „Wenn die Bevölkerung an der Saar

zu entscheiden haben wird“, sagte Altmeier, „dann weiß ich, daß diese Entscheidung für Deutschland ausfällt.“

Alle einsichtigen Menschen in Frankreich und im Saarland seien sich einig, daß man sich nicht von wirtschaftlichen Augenblicksvorteilen beindrucken lassen dürfe. Solche Vorteile seien nur von kurzer Dauer und es gehe im übrigen nicht nur um wirtschaftliche Fragen. Eine deutsch-französische Verständigung sei, insbesondere angesichts der drohenden Gefahr aus dem Osten, die ernsteste Forderung der Stunde.

### Japan befürchtet KP-Putsch

TOKIO, 11. Aug. (UP) Die japanische Regierung hat einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß mit der Ueberprüfung der kürzlichen Sabotageakte beauftragt, die gegen Einrichtungen der staatlichen Eisenbahnen verübt wurden. Gleichzeitig werden die Hintergründe mehrerer Demonstrationen untersucht, die zu Zusammenstößen führten. Es wird in Regierungskreisen angenommen, daß diese Ereignisse das „Vorspiel“ einer gewaltsamen kommunistischen Revolution sein könnten.

### Ende eines großen Streiks

SYDNEY, 11. Aug. (UP) Der Exekutivsausschuß der australischen Bergleutegewerkschaft gab am Donnerstag bekannt, daß die Arbeit in den Kohlenruben am nächsten Montag wieder aufgenommen werden wird. Damit wird der seit sieben Wochen andauernde Streik sein Ende finden. Der Ausstand hat für die australische Wirtschaft verheerende Folgen gehabt.

### Charles k.o.-Sieger

Neu York, 11. Aug. (DENA-Reuters) In dem Boxweltmeisterschaftskampf im Schwergewicht besiegte am Donnerstag der Titelverteidiger Ezzard Charles den früheren Halbschwergewichtmeister Gus Lesnevich (beide USA) in der achten Runde durch technischen k.o.

## Westdeutsche Behörden nach Berlin?

BERLIN, 11. Aug. (UP). Der Berliner Magistrat hat eine Kommission ernannt, welche feststellen soll, welche westdeutschen Bundesbehörden ihren Sitz in Berlin aufschlagen können und welcher Raum erforderlich ist. Zuständige britische und amerikanische Beamte in Berlin befürworteten am Donnerstag die von dem Berliner Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg vorgeschlagene Verlegung einzelner Ministerien und Dienststellen der künftigen westdeutschen Bundesregierung nach Berlin.

### Reduzierung der Waffenhilfe

WASHINGTON, 11. August (UP). Der US-Verteidigungsminister Louis Johnson erklärte sich vor dem Sonderausschuß des Senats mit der Reduzierung der Bar-Bewilligungen für die 1,16 Milliarden Dollar betragende Waffenhilfe an die Atlantik-Pakt-Staaten um 464.000 Dollar einverstanden. Johnson betonte jedoch, daß die Regierung die Vollmacht wünsche, auch für diesen Betrag zu einem späteren Zeitpunkt Kontrakte abzuschließen. Praktisch läuft diese Regelung darauf hinaus, daß die ursprüngliche Summe des Programmes zwar bestehen bleibt, jedoch vierzig Prozent der Gesamtsumme nicht vor dem Fiskaljahr 1951 ausgegeben werden können.

### 123 000 Obdachlose in Ecuador

WASHINGTON, 11. Aug. (UP). In den Erdbeben-Gebieten von Ecuador sind nach bisherigen Berichten mindestens 123 000 Personen obdachlos geworden. Der amerikanische Botschafter schätzt die Zahl der Todesopfer auf Vier- bis Achttausend. Neue leichte Erdstöße in den am Freitag von schweren Erdbeben heimgesuchten Gebieten Ecuadors, riefen am Mittwoch eine Panik unter der Bevölkerung hervor.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 155 / Freitag, 12. August 1949

Britische Komplexe

A. A. Kein Mensch hätte 1945 geglaubt, daß sich die politischen, und was vielleicht noch wichtiger ist, die menschlichen Beziehungen der Deutschen zu den Franzosen weit eher normalisieren würden als die zu England. Wäre es die Demontagepolitik allein, die das deutsch-englische Verhältnis veränderte, so wäre die Annahme berechtigt, daß das lediglich Ausdruck der britischen Wirtschaftssorgen ist und der daraus fließenden Furcht vor der deutschen Konkurrenz.

Ein kluger Beobachter des englischen Lebens hat kürzlich das Stichwort in die Debatte geworfen: Minderwertigkeitskomplexe. Wirklich, es scheint die erschreckende Lösung des Rätsels zu bedeuten, vor dem wir fast alle Tage neu gestellt werden.

Ein Beispiel: wie kann man es sich erklären, daß eben erst ein Blatt von der Riesenaufgabe des „Daily Express“ seinen Rheinlandkorrespondenten beträchtlichen Raum an hervorragender Stelle für eine Meldung zur Verfügung stellt, die unter dem gehässigen Titel „Die Deutschen sind unbeherrschbar“ in sehr gehässiger Formulierung davon berichtet, daß man den in Westdeutschland reisenden Engländern sehr häufig die schlechtesten Zimmer anbiete, während für später ankommende Deutsche oder Amerikaner sich dann immer noch ein gutes Quartier finde.

In der Meldung ist von den „Nurpfund-Sterling“ und den (glücklichen) Dollar- und D-Mark-Besitzern die Rede. Unschwer fühlt man da den Minderwertigkeitskomplex eines Volkes heraus, das vor der paradoxen Tatsache steht, daß die Währung des Besiegten solider ist als seine eigene.

Gerade in den letzten Tagen mehrten sich auch die mißgünstigen englischen Stimmen über den deutschen Wahlkampf. Der offiziöse „Times“ blieb die sehr unfreundliche Formulierung vorbehalten von dem „schlafenden Tiger“ (gemeint ist der deutsche Nationalismus), „dem die deutschen Politiker in die Rippen steifen“.

Man sollte sich in Downing Street bewußt sein, daß Komplexe, wie man sie dort gegen Deutschland hegt, ihre außenpolitischen Folgen auch in der übrigen Welt haben, wenn man schon ihren Eindruck in Deutschland selbst übersehen zu können glaubt. Sie schaden dem wichtigsten Postium, das das englische Volk in die Waagschale zu werfen hat, seinem Ruf von absoluter Fairness und klarem Rechtsbewußtsein. Eine Politik der Resentiments ist immer schlecht. Und wenn die englische Demontagepolitik in Wahrheit eine Resentimentspolitik ist, dann ist es die schlechteste Politik, die es auf Erden gibt. Nicht millionenfacher wirtschaftlicher Vorteil macht seine Nachteile wett.

Straßenkrawalle in München

Schwere Zusammenstöße mit jüdischen Demonstranten

MÜNCHEN, 11. AUG. (DNA). Etwa tausend jüdische Demonstranten haben sich am Mittwochvormittag zu einem Protestmarsch zu dem Verlagsgebäude der „Süddeutschen Zeitung“ formiert. Auf mitgeführten Spruchbändern wurde gegen am Dienstag in der „Süddeutschen Zeitung“ veröffentlichte Leserbriefe protestiert, die sich unter der Überschrift „Judenfrage als Prüfstein“ mit dem jüdischen Problem befaßt hatten.

Die Transparente bezeichneten die „Süddeutsche Zeitung“ als „Stürmer von 1949“ und forderten den Entzug der Verlegerlizenz. Der Protestzug richtete sich vor allem gegen eine Leserschrift, worin die Juden aufgefordert werden, doch nach Amerika zu gehen. Aber dort könne man sie auch nicht brauchen. Weiter heißt es: „Ich bin beim Ami beschäftigt, und da haben verschiedene schon gesagt, daß sie uns alles verzeihen, nur das eine nicht, und das ist, daß wir nicht alle vergast haben, denn jetzt beglücken sie (die Juden) Amerika. Sie können sich darauf verlassen, daß ich alles tun werde, um recht viel Amis aufzuklären...“

Die Transparente bezeichneten die „Süddeutsche Zeitung“ als „Stürmer von 1949“ und forderten den Entzug der Verlegerlizenz. Der Protestzug richtete sich vor allem gegen eine Leserschrift, worin die Juden aufgefordert werden, doch nach Amerika zu gehen. Aber dort könne man sie auch nicht brauchen. Weiter heißt es: „Ich bin beim Ami beschäftigt, und da haben verschiedene schon gesagt, daß sie uns alles verzeihen, nur das eine nicht, und das ist, daß wir nicht alle vergast haben, denn jetzt beglücken sie (die Juden) Amerika. Sie können sich darauf verlassen, daß ich alles tun werde, um recht viel Amis aufzuklären...“

Vor dem Abmarsch des Demonstrationstrahls kam es zu wilden Schlägereien mit britennten und motorisierten Polizeikräften, die den Demonstrationstrahls aufhalten wollten. Einige Polizisten und Demonstranten wurden leicht verletzt. Auch einige Polizeiautos wurden von der

erregten Menge demoliert. Nach kurzer Zeit konnte der Demonstrationstrahls gewaltsam aufgelöst werden.

In den Parkanlagen in der Nähe der Mühltstraße kam es jedoch zu wahren Straßenschlachten zwischen der Polizei und den Demonstranten, die das Straßengpflaster an mehreren Stellen aufrißen und die Polizisten mit Steinen bombardierten. Militärpolizei griff in die Straßenkämpfe nicht ein, sperrte aber einen Teil des Gebietes ab. Ein Polizeitransportauto wurde angesteckt und ein Feuerwehrwagen demoliert.

Gegen 12.30 Uhr war jedoch die Polizei, obwohl sie sich bei ihrem Vorgehen größte Zurückhaltung auflegte, Herr der Lage. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Das Verlagsgebäude der „Süddeutschen Zeitung“ wurde polizeilich gesichert.

Nach den letzten Meldungen der Polizei beträgt die Zahl der verletzten Polizisten 21, während 7 Demonstranten verletzt wurden.

Juden: „SS-Methoden“

Wie das jüdische Zentralkomitee mitteilt, soll die Polizei bei ihrem Eingreifen „rücksichtslos“ und mit „SS-Methoden“ vorgegangen sein. Drei ausländische jüdische Demonstranten seien niedergeschossen und schwer verletzt abtransportiert worden.

Polizei: „Hemmungsloses Verhalten“

Das Münchener Polizeipräsidium teilte mit, die jüdischen Demonstranten hätten die Polizei sofort angegriffen, als diese den Protestzug pichtgemäß zur Auflösung aufforderte. Die jüdischen DP's hätten ein Bombardement mit Steinen aller Art und Größe eröffnet und mit offensichtlich bereitgehaltenen Eisenstangen, Stöcken und Schlagwerkzeugen auf die Beamten eingeschlagen. Dabei wurden vereinzelt Polizeibeamte in einer geradezu unmenschlichen Weise mißhandelt. Ein

zu Boden gerissener Sicherheitswachmeister, auf den in bestialischer Art von allen Seiten eingehauen und getreten wurde, mußte in einwandfreier Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machen. Es bedeute eine völlige Verdrehung der Tatsache, wenn davon gesprochen werde, daß die Polizei durch unbedachtes Handeln das jeder Beschreibung spottende hemmungslose Verhalten der Demonstranten hervorgerufen habe.

In einer Stellungnahme der „Süddeutschen Zeitung“ heißt es, die Zeitung verstehe nicht, daß sie zum Gegenstand der Empörung gemacht werde. In ihrem Leitartikel „Judenfrage als Prüfstein“ habe sie es aufs schärfste verurteilt, daß eine unbelehrbare Minderheit Deutschland in diesem Punkte noch kompromittiere. Sie habe — um die Reaktion der Öffentlichkeit nicht zu verfälschen — auch ablehnende Zuschriften mit abgedruckt, denn „niemals könne eine Vertuschungs- und Beschönigungs-Taktik die rechte Art des Kampfes gegen den Antisemitismus sein.“ Die „Süddeutsche Zeitung“ stehe fassungslos vor der Tatsache, daß auch das jüdische Komitee aus einer Leserschrift Rückschlüsse auf die Meinung der Zeitung herleihe und diese als „Stürmer von 1949“ bezeichnen ließ.

Strafanzeige gegen „Süddeutsche Zeitung“

Der Landesverband der israelischen Kulturgemeinden in Bayern hat bei der Münchener Generalstaatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die „Süddeutsche Zeitung“ wegen Verletzung des bayerischen Gesetzes Nr. 14 „gegen Rassen- und Völkerhaß“ gestellt. Gleichzeitig wurde beim Präsidenten der Berufungskammer München aufgrund des Artikels 13a des Befreiungsgesetzes die Einleitung eines Spruchkammerverfahrens gegen die verantwortlichen Redakteure der „Süddeutschen Zeitung“ angestrebt. Die Staatsanwaltschaft München hat am Donnerstag ein Ermittlungsverfahren gegen die „Süddeutsche Zeitung“ eingeleitet. Auch die amerikanische Militärregierung will die Zusammenstöße untersuchen.

Edmund Goldschagg, der Chefredakteur der „Süddeutschen Zeitung“ erklärte hierzu: „Die Redaktion der SZ scheut eine Klage nicht, sie selbst ist an einer eindeutigen Klärung sehr interessiert.“

Juden fordern „grundsätzliche Maßnahmen“

Mit einer scharf formulierten Presserklärung will das „Zentralkomitee der befreiten Juden in der US-Zone“ die Aufmerksamkeit der öffentlichen Weltmeinung auf die Notwendigkeit eines „energischen und rücksichtslosen Kampfes gegen den Nazismus im Interesse des Friedens und der Demokratie“ lenken. Die am Donnerstag veröffentlichte Erklärung besagt, daß das Komitee die Militärregierung auffordern werde, in Anbetracht der Umstände, die zu den Ereignissen vom Vortage führten, eine Reihe von grundsätzlichen Maßnahmen gegen den Nazismus in Deutschland und zum Schutz der jüdischen Bevölkerung herauszugeben.

Warum gibt es ein Aerzteproblem?

12 000 Aerzte zuviel — Beschränkungen im Studium notwendig

Daß es ein Aerzteproblem gibt, ist beinahe auch dem Letzten unseres Volkes geläufig geworden. Weniger bekannt aber ist die Ursache, die in der Ueberbesetzung des ärztlichen Standes liegt und nicht erst in den Verhältnissen der Nachkriegszeit ihren Grund hat.

Im Jahre 1935 zählte man in Deutschland bei rund 60 Millionen Einwohnern 52 342 Aerzte. Demnach kam auf rund 1150 Einwohner ein Arzt. Bis 1945 aber kamen durch den Krieg 85 000 Aerzte zu einer Existenz. Die drei Westzonen zählen rund 45 Millionen Menschen. Bei einem Verhältnis von einem Arzt auf 1 000 Einwohner müßten also 45 000 Aerzte genügen. Tatsächlich sind aber 37 000 Aerzte vorhanden. Also 12 000 zu viel.

Wie die „Sanitätswarte“, das Organ der im Gesundheitsdienst Tätigen errechnet, ist ein jährlicher Nachwuchsbedarf von 700 Aerzten als normal zu betrachten. Die Trizone hat aber z. Zt. 19 800 Medizinstudenten. Vergleicht man dagegen Ameri-

ka mit über dreifacher Einwohnerzahl von 148 Millionen, so stellt man fest, daß dort nur 22 000 Medizinstudenten den erforderlichen Bedarf decken werden, ohne daß irgendwelche ungesunde Spannungen entstehen.

Nimmt man unsere Zahlen zum Vergleich, so kann man sich ausrechnen, daß wir in drei Jahren mit 72 000 Aerzten einen Ueberschuß von 27 000 Aerzten zu verzeichnen haben werden. Wenn also jetzt schon derart prekäre Zustände in einem so wichtigen Berufsbranche vorherrschen, um wieviel mehr muß man erst recht in den kommenden Jahren schwarz sehen.

Maßgebliche Instanzen kommen daher zu dem Schluß, an allen 16 Fakultäten der Trizone eine Sperrfrist von fünf Semestern anzuordnen. Daß eine zahlenmäßige Niederhaltung der Erstsemester am Platze ist, wenn die Ausbildung und Existenz des Arztberufes garantiert werden soll, liegt schließlich ganz im Interesse des Staates. H. M.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

62. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger
„Nun denn“, schmunzelte er nach beträchtlichem Kopfschütteln, „es läßt sich nicht leugnen, daß er auch in Berlin sehr viel Glück gehabt hat, und so dürfen wir schon hoffen, daß es ihm auch in Rußland treu bleiben wird.“
Am folgenden Morgen suchte Dodd dem richtigen, in Feldmoching geborenen Xaver Tielmann auf die Spur zu kommen und konnte binnen weniger Stunden die Feststellung machen, daß dieser stellungsendende Hotelangestellte vor nicht mehr als drei Wochen als Opfer eines Verkehrsunfalles in der Charité verstorben war.
Am gleichen Tage erhielt der Onkel die Genehmigung seines Urteils und erklärte sich, da er nun auch mit der baldigen Bewilligung seines Pensiongesuches rechnen durfte, auf Pollys Bitte bereit, seine Badereise nach Reinsdorf bis zum Eintreffen des Warschauer Telegramms aufzuschieben.
Dabei hatte Iwan Bassorow die russische Grenze noch gar nicht überschritten, sondern er trieb sich, da die Unruhen in Warschau wie in Ostdeutschland herum, üble dabei aber, aus Rücksicht auf seinen

ruheshafter, in Moskau wie in Warschau, bereits hinter Schloß und Riegel saßen, um in kürzester Frist nach Sibirien abgeschoben zu werden.
Dann kann ich es wohl riskieren! ermutigte er sich und fuhr bis nach Thorn.
Und hier war es auch, wo er in den Spalten einer Petersburger Tageszeitung auf einen ebenso begeisterten wie anonymen Artikel über den Empfang des Wunderkitters Grigorij Jesimowitsch Rasputin am Zarenhofe stieß.
„Da scheint schon wieder einer für Sibirien reif zu sein“, murmelte Iwan Bassorow nach Genuß dieser Wehrtrücherei, wobei im Unklaren blieb, ob er damit auf den Zaren, dessen Wunderkitter oder dessen Verhimmelter gezielt hatte.
Am nächsten Mittag durchschritt Iwan Bassorow die bei Alexandrowo aufgerichtete Zollschranke und wurde, nachdem sein Handkoffer vergeblich nach Sprengbomben durchsucht und sein Paß unter die Lupe genommen und als tadellos besichtigstempelt worden war, für würdig befunden, sich unter die Fittiche des Götlichen aller europäischen Machtfitische zu begeben.
Wie komisch? fragte er sich angesichts des zaristischen Staatsewepens das hier überall, sogar über der Tür zur Retirade, angebracht war. Schon wieder ein Raubvogel! Und gleich einer mit zwei Köpfen, die offenbar schon drauf und dran

Heißes Eisen

Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy, der sich noch nicht lange im Lande befindet, sprach in Heidelberg davon, daß der Antisemitismus in Deutschland noch immer eine Gefahr sei. In New York bezeichnet das Institut für jüdische Angelegenheiten den Antisemitismus als eine der stärksten Charaktermerkmale des heutigen Deutschland. Es heißt darin, daß die Juden auf Schwierigkeiten in Handel und Industrie trafen. Die Grossisten bevorzugten nichtjüdische Kunden. Es fällt schwer, sich einen deutschen Grossisten vorzustellen, der bei der augenblicklichen Absatzstockung mit verschränkten Armen in einem Strahl sitzt, jüdischen Einzelhändlern mit bedauerndem Achselzucken die Ware verweigert und lieber auf seinen vollen Lagern sitzen bleibt. Ein Bericht der „Welt“ über ihre durch „Emmit“ veranstaltete Umfrage gibt einermassen zuverlässige Aufschlüsse darüber, wie es mit dem Antisemitismus in Deutschland steht. 70 v. H. der befragten Deutschen sprachen sich entschieden gegen jede rassistische Diskriminierung aus. Nur 11,6 v. H. traten für unterschiedliche Behandlung ein. So sieht das tatsächliche Ergebnis mit allen Mitteln des totalen Staates im Dritten Reich betriebenen antisemitischen Propaganda heute aus. Die Tatsachen entstehenden Veröffentlichungen wie die des Institutes für jüdische Angelegenheiten sind deshalb tief bedauerlich, sie könnten höchstens dazu führen, daß der Teil der Bevölkerung, der noch nicht ganz vom Antisemitismus kuriert ist und weitere in ihren Auffassungen labile Schichten erst recht in einem Sinne beeinflußt werden. Auch die Vorgänge in München zeigen, daß solche heftige Reaktionen eher geeignet sind, neue Probleme zu schaffen, als vorhandene zu lösen. Trotz der sehr verständlichen Empfindlichkeit der Juden aus Deutschland gegenüber, sollte man uns nicht mit aller Gewalt zu Antisemiten stemeln wollen und so Oel auf das einset mit allen Mitteln künstlich geschürte Feuer gießen. R. K.

Deutschland-Rundschau

Frankfurt, Anßblick des 75. Geburtstages Herbert Hoovers hat Oberdirektor Dr. Pünder im Namen des Verwaltungsrates in einem Glückwunschtelegramm dem ehemaligen amerikanischen Präsidenten für seine große Unterstützung die er in schweren Zeiten dem deutschen Volke und seinen Kindern, habe angedeihen lassen, gedankt. / Der 1318bige Sieger der US-Zone im „Selbstkistl-Rennen“, Eckard Kormmesser, ist am Donnerstag mit seinem Vater vom Rhein-Main-Flughafen nach Akron/Ohio abgeflogen, um als Zuschauer am dortigen Seifenkisten-Deby der USA teilzunehmen. — München. (UP). Die etwa 2500 deutschen Angestellten der amerikanischen Militärregierung in Bayern haben eine Erklärung herausgegeben, in der sie feststellen, daß sie in letzter Zeit in zunehmendem Maße Angriffe in der Öffentlichkeit ausgesetzt seien. — Goslar. Britische Kriminalpolizei verhaftete am Mittwoch einen 21jährigen amerikanischen Soldaten und den 19jährigen deutschen Hilfskoch Hans Peter Schmidt, unter dem Verdacht, im Harz fünf schwere Raubüberfälle verübt und eine Anzahl Personen ausgeplündert zu haben. (Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DNA)

Lizenz-Nr. US-W 8 122. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wiedel. Redaktionsmitglide: Max Gessabayar, Helmut Haag, Wilhelm Hasenauer, Rudolf John, Koll Krosenberg, Dr. Walter Oberkamp, Otto Peter Paalgen, Hildegard Pflantz, Adolf Rohrbach, Josef Werner. — Mit wärem Verleser-Namen geteichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitierenrecht bleibt unberührt. — Für unverantwortlichste Manuskripte keine Gewähr. — Verlagsg. Süddeutsche Allgemeine Zeitungsges. GmbH, Verlagsdirektor: Dr. iur. Herbe Lohmeyer.

Einreisevisum zu besorgen, wobei ihr der Justizrat Gerlach behilflich war. Da er nicht zögerte, auf dem aktenbuckartigen Altar des zaristischen Amtsschimmels zwei Hundertmarkscheine negebühlich zu opfern, verließ die Sperrreaktion wie geschmiert. Es fiel auch gar nicht auf, daß sich Mister Brown schon eine halbe Stunde später für Bobby Dodd um dieselbe Genehmigung bemühte und sie, gegen ein Extrahonorar von fünfzig Dollar, auch beschleunigt erhielt.
Und dann wurden in Strienau die Koffer gepackt.
„Vorsicht!“ raunte der Onkel. „Die Zippel gefüllt mit nicht mehr!“
„Hat sie dir jemals gefallen?“ fragte Polly belustigt.
„Nur zum Abgewöhnen!“ winkte er ab. „Aber jetzt sieht sie aus justament wie das böse Gewissen. Offiziell führt du mit mir nach Reinsdorf! Wir müssen sie hinter Licht führen!“
Und das war auch gar nicht so schwer, denn auf dem Strienauer Bahnhof pflegten sich die Züge der drei verschiedenen Strecken, die hier zusammenliefen, immer zu treffen.
Allein Mister Brown, der schon an der Bahnsteigsperrre auf sie lauerte, ließ sich keinen blauen Eisenbahnknoten vormachen und stieg erst ein, als sich Polly vom Onkel verabschiedet und in den bis zur russischen Grenze durchgehenden Kurswagen Platz genommen hatte.
Fortsetzung folgt.





Die Sprachlehrerin

Von Robert Poppe

Fräulein Buckow war Sprachlehrerin bei Kindern guter Familien. Sie war nicht mehr jung, doch anmutig und von heiterer Ausgeglichenheit wie Menschen, die sich zu bescheiden gelernt haben.

Eines Tages nun lernte sie einen netten Menschen in der Straßenbahn kennen, so einsam wie sie, der, erzählte sie errötend, sie heiraten wolle, wenn sie ihre Stunden nicht verlor und sie ihr Bescheidenes zusammenlegen konnten, um einen Hausstand zu gründen.

Noch am Vortage gab das Fräulein Stunden, war unverändert still und gut, und niemand ahnte, daß der nette junge Mensch, dem sie zum Einrichten ihrer Häuslichkeit ihr Ersparnis gegeben hatte, damit über Nacht durchgegangen war.

So trat sie allein die Hochzeitsreise an, mit kleinen Hochzeitgeschenken, die man ihr in die Hand gedrückt und über die sie hatte weinen müssen, wie man glaubte, vor Rührung. Müde, verwundet irrte sie in der großen Stadt, dem Ziel ihrer Hochzeitsreise, umher.

Als sie unter den Schülern wieder erschien, sagte ein Kind lachend: „Ach, Fräulein, Sie haben, während Sie heirateten, ein ganz weißes Haar bekommen. Wir wollen es ausziehen.“ Da hielt sie dem Kinde den Scheitel hin.

Das Fräulein fühlte dankbar, daß der Abstand der Familien von der Stundenlehrerin, die Gleichgültigkeit der Menschen im allgemeinen so groß war, daß niemand „ihren Mann“ einladen oder wünschen würde, ihn zu sehen.

„Guten Abend, Sextaner“

Erinnerungen an Adele Sandrock / Von Annalies Schmidt

Jeder Kinobesucher kennt noch Adele Sandrock in ihren Rollen als komische Alte.

Meine Erinnerungen gehen weiter zurück bis zur Jahrhundertwende, als sie, vom Hofburgtheater durch ihren Eigensinn gelöst, in allen großen Städten Deutschlands in klassischen und modernen Rollen gastierte.

In fünfzehn Jahren: Start zum Mond

Wissenschaftliche Vorarbeiten zur Weltraumfahrt in Stuttgart und Tübingen

Der Start zum ersten Flug des Menschen in das Weltall werde voraussichtlich in 15 bis 20 Jahren erfolgen können, erklärten deutsche Wissenschaftler auf einer kürzlich in Stuttgart stattgefundenen Tagung der „Gesellschaft für Weltraumforschung“.

Das Stuttgarter Komitee setzt seine Hoffnungen auf die Flüssigkeitsrakete, die in ihrer Entwicklung bereits soweit vorgeschritten sei, daß man gewissermaßen — was bedeuten bei einem derartigen Problem schon 15 oder 20 Jahre — kurz vor dem Start zum Mond stehe.

An der Tübinger Universität hat die „Gesellschaft für Weltraumforschung“ eine Zweigstelle gegründet,

an der auf streng wissenschaftlicher Grundlage die Ideen zum Flug zu den Planeten gesammelt, geprüft und mathematisch durchgearbeitet werden. Bisher galt die Stufenrakete mit mehreren übereinandergeschichteten Antriebskörnern, die während des Fluges abgeworfen werden sollten, als das Beförderungsmittel zu den Sternen.

Marlene bekam einen roten Kopf

Feinlicher Augenblick für Amerikas „reizendste Großmutter“

Unverändert seit Jahrzehnten steht Marlene Dietrich in der Gunst der amerikanischen Kinobesucher. Man weiß von ihr, daß sie 45 Lenze zählt. Trotzdem ist die „reizendste Großmutter“ der Staaten noch immer eine Frau zum Verlieben und zum Verhimmeln.

Daß dieser von Millionen umschwärmte Filmstern erster Ordnung dennoch einen recht peinlichen Erziehungsversuch über sich ergehen lassen mußte, konnte ihr wohl nur in London passieren.

haben wird, würde nur 10 Tonnen wiegen und höchstens 25 Meter lang sein. Bei diesem Antriebsgerät — soviel ist bisher bekanntgegeben worden — handelt es sich um einen Reflektor mit zwei Brennpunkten und ungeheuren Energiestrahungen, die sich wegen ihrer Gegenpoligkeit gegenseitig abstoßen und damit die Vorwärtsbewegung erzielen.

Die Tübinger Wissenschaftler sind der Überzeugung, daß die technische Herstellung des Reflektors gelingen wird, alles andere, wie die Konstruktion der Passagierkabine, der Steuerung und der übrigen Ausrüstung bereits keine Schwierigkeiten mehr. Angefertigt soll das Aggregat und der Raketenkörper durch das California Institute of Technology werden.

Das modernste Haus der Welt

In Hollywood wurde das modernste Haus der Welt fertiggestellt. Klingelt man an der Tür, brauchen sich die Frau des Hauses oder ein dienstbarer Geist nicht zu bemühen, aufzumachen, sondern sie gehen zu einer Tafel an der Wand und drücken auf einen der unzähligen Knöpfe. Der Gast draußen sieht plötzlich, wie die Tür aufgeht und hört eine Stimme sagen: „Treten Sie näher!“

Filmgewaltigen, die sie für einen neuen Film von „drüben“ ausgeliehen haben, gaben ihr im Savoy ein opulentes Frühstück. Das ist in London eine feierliche Angelegenheit mit vielen Gängen, gestärkten Hemdbrüsten und Toastmeister. Dieser, ein unerschütterlicher Bewahrer herkömmlicher Sitten, sah zwar mit Wohlgefallen Marlenes unwiderstehliche Reize, mit steigendem Mildegefühl aber den Zigarettenqualm über ihrem unsichtbaren Thron.

Solcher Anblick vor dem ersten offiziellen Trinkspruch könnte eines korrekten englischen Toastmeisters vorzeitigen Tod bedeuten.

Es hätte indes schließlich nicht Marlene Dietrich sein müssen, wenn sie nicht auch diese Situation gemästert hätte. „Ich bin schrecklich traurig“, sagte sie, „daß ich mich vorbebenommen habe. Es ist schon so lange her, daß ich in England war.“

Es hätte indes schließlich nicht Marlene Dietrich sein müssen, wenn sie nicht auch diese Situation gemästert hätte. „Ich bin schrecklich traurig“, sagte sie, „daß ich mich vorbebenommen habe. Es ist schon so lange her, daß ich in England war.“

Radio-Unfug

Radiofreuden sind heuer scheinbar die einzigen, denen, unabhängig von allen äußeren Einflüssen, sich jedermann hemmungslos hingibt. Unser Haus widerhält davon. Oben, unten, neben uns — dauernd dröhnt die Geräuschmaschine. Nicht etwa auf Zimmerlautstärke eingestellt, nein, möglichst radausichtlich, damit die Leute, die keinen Empfänger besitzen oder etwa gerade einen andern Sender eingestellt haben, auch in den Genuß des Gebotenen kommen.

Am schlimmsten trieben es unsere Nebenbewohner. Tag und Nacht tobte das Radio, niemals wurde es ausgeschaltet, nur wenn Funkstille war, war der Apparat stumm. Es war nicht mehr zum Aushalten. Eines Abends faßte ich mir ein Herz, ging hinüber und bat um Abhilfe.

„Sie können doch unmöglich den ganzen Tag am Radio sitzen“, sagte ich. „Stellen Sie es doch bitte ab, wenn Sie es nicht brauchen.“ „Ach“, erwiderte die Nachbarin, „daß Ihnen das unangenehm ist — uns stört's doch auch nicht — wir hören schon gar nicht mehr hin!“

Prüfung der Ehemänner

Nicht jeder eignet sich zum guten, verständnisvollen Ehegatten. Das haben auch verschiedene Negerstämme in Zentralafrika erkannt und demzufolge ein wirklich eigenartiges Verfahren erfunden, um die Eheandidaten zu prüfen. Jeder Mann, der eine Frau nehmen will, muß sich bei seinem Häuptling melden und ihn um seine Einwilligung bitten. Hat er seinen Wunsch vorgebracht, so werden ihm auf Befehl des Häuptlings die Hände zusammengebunden, ein Sack, der mit Stechermücken gefüllt ist, wird darübergezogen und an den Handgelenken befestigt. Erträgt der zukünftige Ehemann nun die qualvollen Stiche der Ameisen zwei Stunden lang, ohne die Entfernung des Sackes zu verlangen, so wird er für geeignet befunden, auch die Sorgen und Unannehmlichkeiten des ehelichen Lebens zu erdulden.

Ameisen als Baukünstler

Nach 25-jährigen, eifrigen Bemühungen ist es einer Verkäuferin in den USA gelungen, Ameisen dazu zu bringen, kleine Schloßer aufzubauen. Eine Gesellschaft stellt nun Glaskästen her, in denen eine Ameisenkönigin und ca. 200 Arbeiterinnen ein kleines Schloß aus besonderem Material anfertigen. Frau Bedford hat mit amerikanischen Vergnügungsinstituten Verträge über die Lieferung von mehreren Millionen dressierter Ameisen abgeschlossen, die der früheren Verkäuferin eine Jahreserinnahme von ca. 170 000 Dollar einbringen. Dr. B.I.

deutlichste. Im 3. Akt von Maria Stuart, als Adele Sandrock in den Park von Fotheringhay eilt, strömt das Lebendige der Welt dieser königlichen Frau dem Zuschauer entgegen. Das war die Unbändigkeit der Freiheitslust, das unwürdige Gefesseltsein eines königlichen Menschen. Den tragischen Grund des Daseins, die dämonischen Spannkraft innerer Leidenschaften, die hochsinnige Offenheit des Heiden, füllte das stemlos lauschende Haus.

In der Atmosphäre dieser so beschaffenen Schauspielerin und dem Trug der Bretter, lebte ich schon mehrere Tage, als ich Adele Sandrock in Grillparzers „Medea“ sah, und zwar von einem Platz aus, der 2 Meter nur von der Rampe entfernt war. Um dem ausverkauften Haus einige Plätze zuzufügen, waren Bretter über die Orchestervertiefung gelegt, auf die Stühle gestellt waren. Dort saß ich. Man kann sich den Schock vorstellen, den ich Grünling des Parterres empfand, als Adele Sandrock im 4. Akt in düster verwunschener Schönheit die Vision des Mordes der eigenen Kinder erblickte, vorn an der Rampe auf einem Pappbaumstumpf kauend, während die Bühne sich schnell verdunkelte — man kann sich meinen Schock vorstellen, als Adele Sandrock den Mantel, mit dem sie ihr Antlitz verhüllt hatte, ein wenig hob und mir, die ich dicht bei ihr saß, zuflüsterte: „Guten Abend, Sextaner.“

Dieses Umkippen des Gemütes vom Spiel ins Leben, von Illusion in

Realität durchstieß meine konventionellen Begriffe vom Wesen des Schauspielers völlig, und ich brauchte einige Zeit, mich von dieser Kühnheit zu erholen, und viel längere, um die Möglichkeit zu begreifen, daß ein Schauspieler auch im Alltagsleben in schwebender Geteiltheit lebt, daß ein anderes Ich weiß, was es tut, ein Ich, das an seinen Gefühlen teilnimmt, sie erlebt und doch seine Aussagen genau beobachtet; und daß seine Kunst kein romantischer Naturzustand ist, sondern Bändigung

Neues vom Büchermarkt

Hans Merzmann: Neue Musik. Verl. Julius Steger, Bayreuth, 60 S.

Der vorliegende Band enthält neun bekannte Aufsätze des Verfassers zum Thema „Neue Musik“. Was Merzmann darüber zu sagen hat, formuliert er knapp und klar. Seine Abhandlungen gleichen Stenogrammen, Verdichtung der Kraft auf kleinstem Raume. Merzmann beleuchtet die Themen anhand vieler Beispiele und treffender Vergleiche aus der Dichtung und bildenden Kunst. Die Aufsätze sind daher nicht nur lehrreich, sondern auch stilistisch lesenswert. Das Kunstblatt, Verl. Das Kunstblatt, Greven/Westf., 16 S.

Neue Musik. Der vorliegende Band enthält neun bekannte Aufsätze des Verfassers zum Thema „Neue Musik“. Was Merzmann darüber zu sagen hat, formuliert er knapp und klar.

lungen, Aufsätze über Kunst, Buchbesprechungen u. Zeitschriftenchau, Hinweise auf veröffentlichte Aufsätze, Nachrichten und einen Veranstaltungskalender, der die wichtigsten Gemäldeausstellungen enthält.

Heinrich Strobel: Paul Hindemith. Neu bearb. Aufl. Verl. B. Schott's Söhne Mainz, 155 S.

H. Strobel, Leiter der Musikabteilung des Südwestfunks und Herausgeber der bekanntesten Musikzeitschrift „Melos“, schildert hier auf objektive Weise das künstlerische Lebenswerk Hindemiths. Er ehrt dadurch nicht nur den Erneuerer der deutschen Tonkunst, der die Musik zu jenem Geist zurückgeführt hat, aus dem ihre bedeutendsten und selbstverständlichsten Leistungen erstanden (Bach), sondern schafft mit seinen Ausführungen zugleich bei vielen Klarheit, die der neuen Musik bisher noch ratlos gegenübersteht. R.

### HANDEL UND WIRTSCHAFT

#### Ernährungswirtschaftlicher Zusammenschluß franz. Zone-Bizone

Frankfurt, (DWD). Zwischen dem Zweimächtekontrollamt und der französischen Militärregierung wurde jetzt ein Abkommen über den vollständigen ernährungswirtschaftlichen Anschluß der französischen Zone an das Vereinigte Wirtschaftsgebiet erzielt. Dem Abkommen zufolge ist die gesamte Erfassung der Versorgungsleistung und ein Versorgungsausgleich geplant. Im Außenhandel werden sich die Importeure der französischen Zone künftig gleichberechtigt an den Ausschreibungen der Zweizonenverwaltung beteiligen können. Dagegen werden die Globaleinfuhren entsprechend den getrennten Zuteilungen an die französische Zone und die Bizone vorläufig noch getrennt voneinander abgewickelt. Die Zusammenlegung wird hier voraussichtlich bis zum 1. Oktober durchgeführt werden können, während über den Zeitpunkt des allgemeinen Zusammenschlusses auf den anderen ernährungswirtschaftlichen Sektoren noch keine Klarheit erzielt wurde.

#### Baustoffproduktion auf Friedenshöhe

München, (VWD). Die Baustoffproduktion und die Bautätigkeit in der Doppelzone haben bereits wieder den Stand des Jahres 1936 erreicht, wie das Institut für Wirtschaftsforschung in München mittelt. Der Stand der Bautätigkeit ist an Hand des Beschäftigungsstandes unter Berücksichtigung der immer noch verringerten Leistungskraft berechnet.

#### Pakete und Päckchen aus der Sowjetzone

Frankfurt, (VWD). Folgende Paket- und Päckchensendungen aus der Sowjetzone werden nach Mitteilung der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen ab 8. August 1949 nach den westlichen Besatzungszonen zugelassen: Gewöhnliche und eingeschriebene Päckchen bis 2 kg, gewöhnliche Pakete bis 7 kg und versiegelte Wertpakete bis 7 kg und 500.— DM Wertangabe. Nachnahme-pakete, unversiegelte Wertpakete und lebende Tiere sind unzulässig. Pakete und Päckchen nach der Ostzone sind vorerst nicht zugelassen.

#### Wieder Konjunkturberichterstattung

Hamburg, (VWD). Das Institut für Wirtschaftsforschung in München führt seit kurzem wieder laufend eine Konjunkturbeobachtung — und Konjunkturforschung durch. Damit

soll die Arbeit des ehemaligen Institutes für Konjunkturforschung, Berlin, fortgesetzt werden. Die Arbeitsergebnisse des Münchener Institutes werden in der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Wirtschaftskonjunktur“ veröffentlicht und umfassen sowohl Berichte über den Konjunkturverlauf in Westdeutschland als auch in Berlin, der Ostzone und in der Weltwirtschaft. Das erste Heft ist soeben erschienen.

#### Besatzungskosten in Südbaden

Freiburg (VWD). Die Besatzungskosten und Kriegsfolgekosten bilden im Haushaltsplan Südbadens den weitaus größten Posten. Sie sind für 1949 mit 182,9 Millionen DM veranschlagt und machen pro Kopf der Bevölkerung 140 DM aus gegenüber nur rund 85 DM in der Bizone.

#### Mahnahmen der Reichsbahn gegen das Falschgeld

Stuttgart, 11. Aug. (DENA). Wegen des erhöhten Umlaufs gefälschter Banknoten hat die Reichsbahndirektion Stuttgart ihre Schalterbeamten angewiesen, sich von jedem Reisenden, der einen Hundert-D-Mark-Schein in Zahlung gibt, unter Vorlegen der Kennkarte Namen und Wohnort sowie die Kontrollnummer des Geldscheines zu notieren.

Diese Maßnahme wird damit begründet, daß während eines bestimmten Zeitabschnittes in Stuttgart 730 DM an Falschgeld eingingen, während der entsprechende Betrag für Essen nur 185, für Hannover 270 und für München 490 DM betrug. Jeder Angestellte müsse das bei ihm eingegangene Falschgeld aus eigener Tasche ersetzen.

Marienstr. 16 **SCHAUBURG** Telefon 7986

**Ab heute**  
Der Film, auf den schon ganz Karlsruhe mit Spannung wartet

Bitte die der großen Länge des Filmes wegen veränderten Anlaufzeiten beachten zu wollen!

14.00, 16.15, 18.45, 21.00

Freitag und Samstag ausbreiten

Spätvorstellung 23.15 Uhr

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch unseren Vorverkauf. — Täglich ab 10 Uhr vorm. an der Theaterkasse sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

**Große Freiheit Nr. 7**  
HANS ALBERS  
ELISE WEPPLER  
HANS SÖHNKER  
EIN HARTBÄUTIGER KÄMPFER MIT GUSTAV KROTH, GÜNTER LUBERS, MILDE HANDBRAND  
NEUER FILM

RUF **Die KURBEL** 824

Nur eine Woche! Verlängerung unmöglich!

**Affaire Blum**

Der sensationellste Mordprozeß der 20er Jahre

Wegen der außergewöhnlichen Länge des Films geänderte Anfangszeiten

13.00, 15.30, 18.00, 21.00; Sa. u. So. 23.15 Uhr

Für den Herbst die bewährte

**Kübler-Kleidung**

Neue aparte Modelle in reicher Auswahl

Verkauf ab 1. Sept. im Kübler-Spezialgeschäft

**STUMPF & MONDORF**

KARLSRUHE, Kaiserstraße 88

**RHEINGOLD** RHEINSTR. 77 RUF 5283

**SKALA** KKE-DURLACH RUF 180

**Ab heute!**

**Das Indische Grabmal**  
II. TEIL

**Der Tiger**  
von ESCHNAPUR

15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr  
Sa. auch 23.00 Uhr, So. auch 13.00 Uhr

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch unseren Vorverkauf!

**GLORIA** AM RONDELPLATZ - RUF 8921

**JOHN McALPIN, GRETA GUNT**

**SIEGELPLATZ**

Frauen, Heide, sensationen und eine reizende Liebesgeschichte nach dem spannenden Roman von EDGAR WALLACE

Täglich 13, 17, 19 und 21 Uhr

Freitag, Samstag 23.15, Sonntag 16.30 und 21.45 Uhr, jettmalig: DER WEISSE TRAUM

Ihre Rufnummer Ihr Anzeiger 6649

**FILM VON HEUTE**

**„Die Kurbel“**  
Ein sehr deutlich spannender Film.  
13, 15, 17, 19, 21 Uhr

**„Der Hofrat Geiger“**  
Paul Hörbiger, Hans Moser, M. Andergat

**ULI Ettlingen**

Sie einschließl. Donnerstag!

**„Abenteuer in Brasilien“**

Spannende Abenteuer an Amazonas, dem größten Strom der Erde.

Reg. Wo 20.30, Sa. 17.00, 19.15, 21.30, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

Mont u. Mittw. 16.15, 20.30 Uhr.

**Antliche Bekanntmachungen**

Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe

**Öffentliche Zahlungsaufforderung**

Die Zahlungsrückstände, die auf Grund der Beitragsabrechnung nach Lohnsteuerliche Beitragsrechnungen festgestellt worden sind, werden hiermit zur Zahlung aufgefordert. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß spätestens zum Ablauf einer Woche die Zahlungseinführung der Gesamtschuldverpflichtung für Monat Juni 1949 erfolgen wird. Eine schriftliche Mahnung kann künftig nicht mehr erfolgen.

Diese Aufforderung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge nach dem wöchentlichen Arbeitsverdienst mit Nachweismark entsprechend unserer Satzung binnen 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen verpflichtet sind.

Verwaltungsdirektion.

**Zu mieten gesucht**

**1200 qm**

für Büro und Lagerraum gesucht

Ans. u. Nr. 3499 an SAZ ICh.

**XVIII. Öffentliche Versteigerung**

Mercato, Samstag, den 13. August, v. 9-11 Uhr, werden im Saal d. Rest. „zum Landwehr“, Ecke Heerenstr./Zinkstr. versteigert: 6 Betten, 8 Schränke, 5 Küchenschr., 20 Küben-, Zimmern- und Pochschüssel, Babymatratzen, Couches mit Umbeu (Büch. Platt-Sp. u. Bar), Kleintisch, Elektr., Ges.- u. Koffelstühle, Akt., u. Koffelstühle, Büro- u. Besenstommasch., elektr. Kühlschrank, 120 V, 200, Ledertische, Metall. Wasserschüssel, Kellergeschloß, Herren- u. Damen-Bekleidung, Hausat. aller Art. — Heute, Freitag von 14-18 Uhr, Besichtigung u. evtl. Probestellen. Karlsruhe, Anklagenhaus Hans Platz.

Haben Sie etwas zu veräußern? — Es bringt Bargeld! — Melden Sie es an im Büro: Melanchthonstraße 4 (Gottlobstr. Platz) — Telefon Nr. 200.

**Stellengesuche**

**Fachbuchhändler**

mit 40jährig. Praxis u. Sortiments-Kasse u. Versandbuchhandel sucht angemessene Stellung in einschlägigen Betrieben. Antr. u. 12302 an SAZ Pforzheim erbeten.

**Zu verkaufen**

K-Bett, groß, weiß, Philippe, 29 IV 1, W. Kollnberd, neuw. unabh., s. pw. ohne Gebüh. Klempnerstr. 29 IV.

**Automobil**

1 Original-Victoria-Herrenfahrrad mit Hillman (25 cm) notwendig, zu verkaufen (Preis: 220.—). Antr. abends nach 19.00 Uhr, Dudenheim bei Breiten, Seestraße 97.

**Verschiedenes**

Quartiere werden für das am 28. 8. 49 stattfind. Karlsruher Dreieck-Rennen für die Zeit vom 28. 8. — 29. 8. 1949 benötigt. Nach Möglichkeit mit Garage oder Fahrzeugaufstellmöglichkeit. Anmeldungen erbeten an: Rennleitung d. Kber. Dreieck-Rennens, Durlacher Allee 84, Tel. 4085.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Geschäftseröffnung**

C. F. Ochs Müller, Karlsruhe, Beethoven-Allee 20, Großh.-, Industr.-Vertr., Fabr., pharm., kosm., chem., techn. Art.

**FARBEN für jeden Zweck**

**FARBEN LUIPOLD**

KÖRNERSTR. 38 - RUF 3316

Die wohlfeile Dose... jetzt auch für 90 Pfg.

**Wendelinus PULVER**

CELIA INSTITUT

Wendelinus PULVER

Neueröffnung SAMSTAG, 13. AUGUST 1949, 21.00 Uhr

**ROULETTE**

im PARKSCHLÖSSLE DURLACH

Die weiße Kugel rollt täglich von 17-19 Uhr u. 20.30-0.30 Uhr

#### Die Streiche von Felix dem Kater

DIE FALLE IST NUTZLOS!

RAUS DAMIT!

**SCHNAPP**

MUSS ICH MICH AUSGERECHNET DARIN VERSTECKEN

Fortsetzung folgt.

#### Rip Kirby und seine Abenteuer

EIN NEUER KUNDE? ABER ER BETRACHTET GAR NICHT DIE LAMPE. ER BEWUNDERT SEIN SPIEGEL-BILD. KAMMT SICH LOCKENHAAR!

MOMENT, HAWTHORNE DEN KUNDEN ÜBERNEHME ICH!

ICH KOMME AUF IHRE ANNONCE. ICH WILL DIE LAMPE KAUFEN, WENN WIR UNS ÜBER DEN PREIS EINIGEN...

Fortsetzung folgt.

Die Ferien gehen zu Ende!

Hat Ihr Junge schon den richtigen Schulanzug?

**Hettlage**

liefert Ihnen den Beweis für Qualität bei kleinstem Preis!

**Hettlage**

Ihr Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung

Karlsruhe, Kaiserstraße 50